

12. *Clausilia (Pseudonenia) hainanensis* Möll.

Testa subrimata, fusiformis, oblique striatula, basi confertim rugulosa, corneo-flava; anfr. 10—10½ convexiusculi; apertura vix obliqua, ovali-piriformis, peristoma continuum, undique solutum, breviter expansum, tenuilabiatum, reflexiusculum. Lamella supera marginalis, humilis, cum spirali intus valida conjuncta, infera valida, spiraliter torta antrorsum complanata, subcolumnellaris immersa. Plica principalis ultra lineam lateralem producta, palatales 8—10 breves arcum litterae C instar formantes. Clausilium latum, subtus dilatatum, dein obtuse acuminatum, apice rotundato.

Long. 19½, lat. 4, apert. long. 4½, lat. 3½ mill.

Hab. in insula Hainan.

Zur Molluskenfauna Schlesiens.

Von
E. Merkel.

Unter denjenigen Mollusken, welche als schlesische Arten gelten, sind einige, deren auf ältere Angaben gestütztes Vorkommen seit sehr langer Zeit nicht wieder bestätigt worden ist, über deren Vorhandensein und Verbreitung daher nähere Untersuchungen und Angaben wünschenswerth sind. Eine Excursion in die Sudeten im Juli d. J. galt besonders der Aufsuchung einiger dieser selteneren Arten.

Nach A. Schmidt (krit. Gruppen pag. 12 und 14) kommen im Wölfelsgrunde in der Grafschaft Glatz *Clausilia ventricosa* Drp. und *Clausilia tumida* Zgl. vor. Von beiden Arten, deren letzte allerdings sehr selten sein soll, fand ich nur die erstere und zwar nur in einem Exemplar. In dem Supplement zu Schlesiens Land- und Wassermollusken von Scholtz, pag. 8 wird die schlesische *Claus. tumida* als *Claus. ventricosa* Drp., var. *minor* = *tumida* Menke bezeichnet und die Frage dürfte berechtigt erscheinen, ob *Clausilia tumida* Zgl. überhaupt in Schlesien vorkommt und die ehemals ge-

fundene angebliche *Cl. tumida* Zgl. nicht in der That auf die verkürzte Form von *Clausilia ventricosa* Drp. zurückzuführen sein dürfte.*) *Cl. ventricosa*, welche ausser dem eben genannten Fundorte noch aus dem mährischen Gesenke dem Eulengebirge und vom Gröditzberge in Niederschlesien bekannt ist, fand ich im Waldenburger Gebirge in der Nähe, des Hornschlosses mit *Hyalina subrimata* Reinh. zusammen unter Baumrinde, jedoch auch nur in 1 Exemplar. Sie scheint demnach im ganzen Sudetenzuge, wiewohl überall vereinzelt, aufzutreten.

Clausilia ornata Zgl. wurde von Scholtz i. J. 1834 »am Hausberge« bei Melling unfern Habelschwert entdeckt und soweit mir bekannt, seitdem nicht wieder gefunden. Trotz eifriger Nachforschungen gelang es mir nicht, den »Hausberg« zu finden, wohl aber erbeutete ich in einem alten Kalkbruche zwischen Eisersdorf und Melling drei Exemplare der gesuchten Schnecke, die wohl in den Kalkzügen des Glimmerschiefers der Grafschaft noch weitere Verbreitung haben dürfte. *Pupa frumentum* Drp. soll sich nach Neumann in der Grafschaft Glatz, in den Katzbachthälern und in den Königshainer Bergen bei Görlitz finden. Das letztere Vorkommen wird schon von Jordan geradezu in Abrede gestellt. An den beiden erstgenannten Orten habe ich sie bis jetzt vergeblich gesucht, auch ist sie, so viel ich weiss, von keinem andern Malakologen hier oder an einem andern Orte Schlesiens gefunden worden. Vielleicht dürfte die Schnecke doch aus der Liste der schlesischen Arten ganz zu streichen sein. Auch *Campylaea faustina* Zgl. wurde von mir am Wölfelsfall ebenso wie bei Wartha und Habelschwert, an welchen Orten sie durch von Charpentier entdeckt worden war, vergeblich gesucht, dagegen ist sie von meinem Freunde, Herrn Thamm, welcher von Landeck aus

*) Anmerk. des Herausgebers. Zweifellose Stücke von *Cl. tumida* A. Schm. fand neuerdings Rob. Jetschin im Goslitzbachthal bei Patschkau, Reg.-Bez. Oppen 1 (coll. Boettger!).

die Ruine Karpenstein im Reichensteiner Gebirge besuchte, in mehreren Exemplaren aufgefunden worden. Die interessante Schnecke, welche sich durch ihre überaus dunkle, gelbbraune Färbung als *var. Charpentieri Scholtz* charakterisirt, unterscheidet sich jedoch von typischen Exemplaren dieser Species aus Ungarn weder durch höheres Gewinde noch durch engeren Nabel, welche Merkmale nach Clessins Excursionsfauna pag. 178 diese *var.* kennzeichnen, sondern ausschliesslich durch die auffallend dunkle Farbe. Die beiden von mir untersuchten Exemplare dieser Schnecke besaßen übrigens, obwohl sie vollkommen ausgewachsen waren, keinen Pfeil. Auf der Ruine Karpenstein fanden sich ausser den gewöhnlicheren Ruinenschnecken als besonders erwähnenswerth *Triodopsis personata Lam.*, *Trigouostoma holoserica Stud.* und *Clausilia orthostoma Menke*, letztere Art sehr häufig als *mut. viridana West.* Dagegen wurde *Clausilia cana Held*, welche ich ihrer sonstigen Verbreitung nach dort vermuthete, nicht gefunden. Einen andern bisher von Malakologen noch nicht besuchten Punkt der Grafschaft Glatz, die überaus anmuthig mitten im Walde gelegene Ruine Schnallenstein bei Mittelwalde im Habelschwerter Gebirge besuchte ich selbst, fand jedoch ausser den gewöhnlicheren Arten nur *Triodopsis personata Lam.* Vom Wölfelsfall sind den von Dr. Reinhardt aufgeführten Arten nur noch *Vitrina diaphana Drp.* und *Patula ruderata Stud.* nachzutragen. *Patula rupestris Drp.*, von Scholtz am Kitzelberge bei Kauffung entdeckt, fand ich an demselben Orte nach langem, vergeblichem Suchen wieder. Trotz des sehr trockenen Wetters waren die Thierchen nicht versteckt, sondern sassen an den mit dunklen Flechten bewachsenen senkrechten Wänden eines sehr tief gelegenen alten Kalkbruches, woselbst sie von den dunklen Flechten nur schwer zu unterscheiden waren. Für *Amalia marginata Drp.* entdeckte ich auf derselben Excursion einen neuen Fundort. Dieselbe findet sich

nämlich auch im Fürstensteiner Grunde und zwar, wie es scheint, gar nicht selten, denn ich sammelte nach einem heftigen Regen ca. 30 Exemplare derselben und auf einer späteren Excursion bei ziemlich trockenem Wetter noch etwa 20 Stück. Ebendasselbst fand ich auch *Daudebardia brevipes* Drp., welche bisher ausser im mährischen Gesenke nur einmal im Schlesierthal gefunden worden ist. Sie fand sich in lockerer Erde unter Buchenlaub. Trotz eifrigen Suchens auch auf einer späteren Excursion konnte ich kein zweites Exemplar der seltenen Schnecke finden. Die bisher unter dem Namen *Arion hortensis* von mir gesammelten Nacktschnecken haben sich bei näherer Untersuchung infolge der in Clessins' Excursions-Molluskenfauna, II. Auflage, gegebenen Mittheilungen als *Arion Bourguignati* Mab. erwiesen, so dass das Vorhandensein des echten *Arion hortensis* noch zu constatiren bleibt.

Von Herrn Rittergutsbesitzer E. Frank auf Mittel-Stradam bei Poln. Wartenberg wurde daselbst am Ufer des Weideflüsschens ein Exemplar von *Amphipeplea glutinosa* Mill. gefunden und mir freundlichst mitgetheilt.

Eine durch Herrn Dr. Zacharias in Hirschberg im August und September d. J. ausgeführte gründliche Durchforschung der Fauna unserer schlesischen Hochgebirgsseen, des sogenannten grossen und kleinen Teiches im Riesengebirge, zu welcher der hiesige Riesengebirgsverein und Graf Schafgotsch, der Grundherr des betreffenden Gebiets, die Mittel bewilligt hatten, ergab in malakozoologischer Hinsicht ein durchaus negatives Resultat, während das Ergebniss dieser Untersuchung in Bezug auf andere Gebiete als ein sehr zufriedenstellendes bezeichnet wird. Die mir von Herrn Dr. Zacharias gütigst zur Bestimmung übersandten Exemplare von *Pisidium roseum* Scholtz, dessen Vorkommen im grossen und kleinen Teiche ich vermuthet hatte, stammen nicht aus diesen Gebirgsseen, sondern aus

Moorlöchern der auf der Höhe des Kammes gelegenen sogenannten weissen Wiese, von wo die Art schon durch Herrn Dr. Reinhardt bekannt geworden ist.

Endlich ist noch eines für Schlesien neuen Fundes zu gedenken. Im Glashause einer hiesigen Gärtnerei fand ich an mit Moos bewachsenen, auf feuchter Erde stehenden Blumentöpfen *Hyalina alliaria* Miller. Auf Befragen erfuhr ich, dass diese Schnecke durch ihren starken Knoblauchgeruch den hiesigen Gärtnern wohl bekannt sei. Auch in den Glashäusern des hiesigen botanischen Gartens findet sie sich, besonders in den grossen Pflanzenkübeln des Palmenhauses, woselbst sie schon seit sehr langer Zeit bekannt sein soll. Nach den Mittheilungen des Garteninspectors, Herrn Dr. Stein, ist sie auch im botanischen Garten zu Innsbruck sehr häufig und es dürfte sich daher die Schnecke vielleicht auch noch an anderen Orten in den Gewächshäusern vorfinden. Ob sie aber an diesen Orten von Norden her eingeschleppt worden ist oder auch im mittleren und südlichen Deutschland einheimisch ist, dürfte noch näher zu untersuchen sein, wobei der durchdringende Geruch des Thieres, der bei jeder Berührung seiner Weichtheile, ganz besonders aber beim Zerdrücken desselben wahrzunehmen ist, der leichten und sicheren Bestimmung desselben sehr zu statten kommt.

Arion-Letourneuxia-Geomalacus.

Von

D. F. Heynemann.

Hesse führt »Malak. Blätter n. F. VII p. 14« unter den von Ponsonby auf Gibraltar gesammelten Nacktschnecken auch die von Bourguignat als *Letourneuxia numidica* beschriebene Art auf und stellt sie nach Morelet's Vorgang zu *Geomalacus*. Und Ponsonby, welcher in dieser Zeit-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nachrichtsblatt der Deutschen Malakozologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1884

Band/Volume: [16](#)

Autor(en)/Author(s): Merkel Eduard

Artikel/Article: [Zur Molluskenfauna Schlesiens. 174-178](#)